

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/neuwied

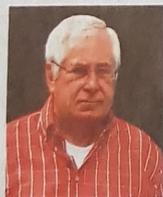
Ockenfelder holt Senioren aus der Isolation

Peter Napioras Verein Seniorenhilfe konkret berät und unterstützt alleinlebende Ältere in Notsituationen

Von unserer Redakteurin Simone Wittig

■ Kreis Neuwied. Im Leben von Walter K. (Name geändert) hat sich in den vergangenen Monaten vieles verändert. Täglich besucht ihn ein Pflegedienst, eine Putzfrau reinigt regelmäßig seine Wohnung, und er wird mit frischen Mahlzeiten versorgt. Das ist noch nicht lange so. Im Oktober 2019 meldeten sich besorgte Nachbarn des 81-Jährigen bei Peter Napiora, der sich ehrenamtlich für Senioren in Not engagiert. „Der Mann lebte völlig zurückgezogen in seiner abgedunkelten Wohnung. Den Nachbarn war ein strenger Geruch aufgefallen“, erzählt der Ockenfelder, der vor Kurzem die Seniorenhilfe konkret gegründet hat. Der noch junge Verein übernahm den Fall. Mit Napiora als Vorsitzendem betreuen insgesamt sieben aktive Mitglieder ehrenamtlich Senioren, die wie Walter K. Hilfe benötigen, weil sie existenzielle Dinge nicht mehr allein regeln können und es im privaten Umfeld niemanden gibt, der sich kümmert.

Als ein Vereinsmitglied Walter K. zum ersten Mal in seiner Mietswohnung in einem Rheinort im Kreis Neuwied besuchte, wurde schnell klar, dass etwas passieren muss. „Der allein lebende Mann litt unter dem Messiasyndrom und beginnender Demenz. Wir haben Kontakt mit der Krankenkasse und dem medizinischen Dienst aufgenommen, um den Grad der Behinderung festzulegen“, sagt Napiora. Das Ergebnis: Der Mann ist mit einem Grad von 100 schwerbehindert, die höchste Pflegestufe 3 wurde festgesetzt. Doch es gab für die Helfer noch mehr zu regeln. Der Vermieter hatte Räumungsklage eingereicht. Walter K., der mittellos ist und eine eidesstattliche Verfügung abgegeben hat, musste aus seiner Wohnung. Bald Napiora und seine Mitstreiter konnten eine Verlängerung der Frist durchsetzen, fanden eine neue Wohnung, organisierten den Umzug, kämpften um Zuschüsse und sorgten dafür, dass Walter K. gepflegt wird und die Unterstützung erhält, die ihm per Gesetz zusteht, um möglichst selbstbestimmt zu leben. „Wir wollen nicht, dass jeder direkt ins Heim kommt, sondern Voraussetzungen schaffen, damit die Menschen so lange wie möglich zuhause leben können“, erklärt Napiora.



„Die Menschen wollen nicht nur wissen, was sie machen können, sie wollen, dass etwas passiert.“

Der Ockenfelder Peter Napiora, Vorsitzender des Vereins Seniorenhilfe konkret

Zeit isoliert“, beschreibt Napiora die Situation der vergangenen Monate. Die Folgen der Isolation können gravierend sein: Mit zunehmender Vereinsamung gehe der Antrieb verloren, etwa nach dem Aufstehen das Bett zu machen, sich



Wenn im Alter die sozialen Kontakte weniger werden, müssen viele Senioren gerade in Corona-Zeiten nicht nur mit der Einsamkeit klarkommen. Auch mit Pflegestufen, Grundsicherung und anderen Hilfen müssen sie sich auseinandersetzen. Die Seniorenhilfe konkret bietet Unterstützung an.

Fotos: dpa

Walter K. ist kein Einzelfall. Mittlerweile betreut der Verein 24 Senioren in den Landkreisen Neuwied, Mayen-Koblenz, Ahrweiler und Westerwald. Manchen fällt es einfach nur schwer, sich in der Bürokratie zurechtzufinden. Doch es gibt auch immer mehr Ältere, die hilflos und teilweise verwahrlost unter uns leben, obwohl sie Anspruch auf Pflege und viele weitere Hilfeleistungen haben – wie kann das sein? „Viele Familien sind weit weg und bekommen nicht mit, wie sich die Situation ihrer Eltern zuspitzt. Bei vielen gibt es schlicht keine Angehörigen mehr, und in anderen Fällen haben die Kinder den Kontakt eingestellt“, weiß Napiora. Insbesondere Frauen, die im Alter auf sich allein gestellt sind, wüssten oft nicht, wie sie von den 60 Prozent Witwenrente überleben sollen. Viele Senioren ziehen sich in ihrer Not aus dem sozialen Umfeld zurück, haben keinen Kontakt zu Freunden oder Nachbarn. Diese Einsamkeit habe die Corona-Krise noch einmal verstärkt, sagt der Ockenfelder. „Allein lebende, ältere Menschen waren auf unabhärbare

zu pflegen, die Lust, zu essen und zu trinken. „Wenn bestimmte Fähigkeiten über die Zeit verlorengehen, können Ältere von der Selbstständigkeit in die Pflegebedürftigkeit rutschen“, so Napiora. Bei Walter K. sei das der Fall gewesen.

Um die Interessen der hilfsbedürftigen Menschen bei den zuständigen Behörden durchzusetzen, brauchen Napiora und seine Mitstreiter oft einen langen Atem. So auch bei der Beantragung des Zuschusses für den Umzug von Walter K. beim Sozialamt der Kreisverwaltung. „Ich wollte einen einfachen einmaligen Zuschuss, doch erhielt nur ellenlange Formulare“, sagt der Ockenfelder. Sein Wunsch sei es, für ehrenamtliche Kräfte eine vereinfachte Form des bürokratischen Verfahrens für einen einmaligen Antrag auf Übernahme der Kosten zu ermöglichen. Stattdessen lehnte



die Behörde ab. Der negative Bescheid habe Walter K. zusätzlich belastet, ihn überfordert. Das Widerspruchsverfahren läuft, gleichzeitig suchte und fand Napiora eine konkrete Lösung für das Problem: Die Umzugskosten in Höhe von 3500 Euro habe der ehemalige Chef des 81-Jährigen vorgelegt.

„Die Menschen wollen nicht nur wissen, was sie machen können, sie wollen, dass etwas passiert. Ich tue alles, was ich kann, um ehrenamtlich zu helfen. Die Aufgabe fordert mich, auch intellektuell“, sagt der 74-jährige Wirtschaftswissenschaftler im Ruhestand, der nach eigenen Angaben weiß, „wie man Unternehmen durch die Krise führt“ und auch, wie er mit juristischen Hürden umgehen kann. Nach eigenen Angaben hat Napiora in 15 Jahren 600 Fälle vor Gericht gebracht und mehr als 90 Prozent ge-

wonnen. Mit dem Verein Migrationshilfe konkret hatte er es sich seit 2005 zur Aufgabe gemacht, Migranten, unabhängig von Aufenthaltsstatus, Nationalität und Glaube, bei der Durchsetzung ihrer Rechtsinteressen zu unterstützen.

Dem 81-jährigen Walter K. geht es heute besser, so Napiora. Ihm gefalle die Wohnung, die der Verein „über viele Ecken“ für ihn gefunden hat. „Er lebt jetzt in einer Situation, die wieder menschenwürdig ist“, freut sich der Ockenfelder. Um das zu erreichen, opern die Vereinsmitglieder, allesamt Akademiker im Ruhestand, viele Stunden ihrer Freizeit und übernehmen viele Kosten selbst, sagt der Vorsitzende. „Wenn die Menschen wieder Mut am Leben finden und noch ein paar Jahre ein Leben unter menschenwürdigen Bedingungen führen, ist das unser Lohn.“

Sprechstunden und Hausbesuche

Die Beratung der Seniorenhilfe konkret über Hilfen im Alter ist ein kostenloses Angebot. Der Verein versteht sich als erste Anlaufstelle für Senioren im Norden von Rheinland-Pfalz. Am Vereinssitz in Ockenfels besteht die Möglichkeit, eine Sprechstunde zu besuchen. Meistens besuchen die Vereinsmitglieder die Menschen in Not aber zu Hause. Sie sind mit Laptops ausgestattet, um Schriftwechsel von Anfang an zu dokumentieren. Zu ihrem Hilfsangebot zählen unter anderem:

- die Beantragung eines Grades der Behinderung und die Einstufung in einen Pflegegrad

- Begleitung bei Begutachtungen des medizinischen Dienstes (MDK)
- Beratung zu mobiler und stationärer Pflege
- Hilfe bei der Beantragung von Grundsicherung und Aufstockung
- Ausfertigung einer Patientenverfügung, und/oder Betreuungsvollmacht
- Durchsetzung von Rechtsinteressen gegenüber Vermietern, Ämtern und Behörden
- Begleitung mit Pkw zu Ämtern, Behörden und Anwälten
- Inhalte amtlicher Schreiben werden „verdeutsch“ und erläutert, um notwendige Antworten zu formulieren

- Der Verein führt keine Rechtsberatungen im üblichen Sinne durch, sondern erbringt unentgeltliche rechtliche Beratung außerhalb familiärer, nachbarschaftlicher oder ähnlich enger persönlicher Beziehungen. Diese Dienstleistung ist laut Napiora durch eine Person legitim, der die entgeltliche Erbringung dieser Rechtsdienstleistung erlaubt ist, einer in Linz ansässigen Anwältin.

Kontakt zur Seniorenhilfe konkret unter Tel. 02644/808 747, per E-Mail an peter-napiora@t-online.de und im Internet unter www.seniorenhilfe-konkret.de